

Der Traum vom Fliegen

Seit über 100 Jahren besitzt die Luft- und Raumfahrttechnik an der Universität Stuttgart einen festen Heimatflughafen. Hier wurde im Oktober 1911 die erste ordentliche Professur, die sich der Luftfahrttechnik widmete, eingerichtet. Alexander Baumann besetzte diese im Landesetat neu verabschiedete Professur für Luftschiffahrt, Flugtechnik und Kraftfahrzeuge. Aber auch interessierte Kreise der Wirtschaft trugen damals teilweise zu dieser Professur bei und förderten damit, heute ganz modern, eine Art von Stiftungsprofessur. Die Entwicklung des Baumann-Instituts führt in einer Linie zum heutigen Institut für Flugzeugbau der heutigen Fakultät 6, Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie.

Der Weg zu einer eigenen Fakultät war freilich noch lang: 1954/55 wurde eine Abteilung Luftfahrttechnik innerhalb der Fakultät Maschinenwesen geschaffen sowie weitere Institute gegründet; 1967, im Jahr der Wandlung der Technischen Hochschule zur Universität, wurde auch die Luftfahrttechnik zur eigenständigen Fakultät. Mit der Einrichtung des Instituts für Raumfahrtantriebe im Jahr 1970 wurde in Stuttgart schließlich auch das Kapitel der Raumfahrt aufgeschlagen. Durch den Zusammenschluss mit den Instituten der Geodäsie wurde der Bereich der Raumfahrtnutzung weiter ausgebaut. Die heute bestehende Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie ist damit einzigartig in Deutschland.

Die wissenschaftlichen Angebote im Bereich der Luft- und Raumfahrttechnik üben trotz der für eine technische Disziplin langen Tradition bis heute eine anhaltend faszinierende Anziehungskraft aus. Stuttgart gilt dabei als Mekka für angehende, hoch motivierte Luft- und Raumfahrt-Ingenieure, mit fast 400 Anfängern in den letzten beiden Jahren. Eine Annahmequote der Bewerber von über 50 Prozent sowie der besonders hohe Anteil an Spitzenabiturienten/innen, die zum großen Teil aus anderen Bundesländern nach Stuttgart kommen, belegt die Anziehungskraft der Stuttgarter Luft- und Raumfahrttechnik. Der Studiengang hatte auch in den Jahren, als die Anhängerszahlen in den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten in Deutschland konjunkturbedingt stark zurückgingen, keine vergleichbaren Einbrüche erlebt. Wegen der anhaltend großen Nachfrage konnten im Rahmen des Hochschulausbauprogramms des Landes 75 neue Studienplätze eingerichtet werden.

Die Anziehungskraft des Traums vom Fliegen ist sicherlich auch dem großen Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geschuldet, die mit immer wieder faszinierenden Projekten wie SOFIA, icaré oder E-Genius, um nur wenige zu nennen, die Praxisnähe der Ausbildung

unter Beweis stellen. Wo kann man schon während des Studiums Flugobjekte mitkonstruieren, bauen und sogar selber fliegen.

In den letzten Jahren wurde die Infrastruktur für die Realisierung des Traums vom Fliegen weiter ausgebaut. 2011 wurde das neue Raumfahrtzentrum auf dem Vaihinger Campus eingeweiht, ein architektonisches High-light und Dank der technischen

Ausstattung sicherlich ein Kristallisationskeim für weitere Ideen und Projekte. Die Kooperationsmöglichkeiten in Stuttgart sind mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und den Instituten der Max Planck- sowie der Fraunhofer Gesellschaft ausgezeichnet. Seit 2011 wurde mit DLR@UniST eine institutionalisierte Forschungsinitiative des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der Universität Stuttgart geschaffen, die sich zum Ziel gesetzt hat, ihre Kompetenzen auf den Gebieten Luftfahrt, Raumfahrt, Energie und Verkehr gezielt und nachhaltig auszubauen.

Es war also naheliegend, in unserem **THEMENHEFT FORSCHUNG** dem Traum vom Fliegen einen weiten Raum zur Darstellung zu geben. Es muss betont werden, dass die Thematik der Luft- und Raumfahrt natürlich in Stuttgart nicht nur die Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik und Geodäsie beschäftigt, sondern dass durch eine vielfältige Vernetzung an der Universität viele andere Bereiche zahlreiche und wertvolle Beiträge zu diesem Themenkreis liefern, wie z.B. die Mathematik, die Geschichtswissenschaften, die Informatik, die Literaturwissenschaften und der Maschinenbau.

Ich möchte an dieser Stelle allen Autoren und dem wissenschaftlichen Koordinator des Heftes, Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weigand, für ihren zusätzlichen Einsatz für das Public Understanding of Science zu danken. Wir brauchen Forschende und Lehrende, die Visionen haben und Ideen, wie man diese umsetzen kann, aber auch solche, die an diese Visionen glauben und uns helfen, diese zu realisieren.



• *Wolfram Ressel*

Prof.-Dr.-Ing. Wolfram Ressel, Rektor